

ist früher mit dem Laurentiusfest gehalten worden. Ein Zusammenhang zwischen Kirche und Markt besteht bis zum heutigen Tage. Wenn der Jahrmarkt seinen Höhepunkt erreicht hat, wird das laute Treiben für einige Stunden unterbrochen. Die Marktleute ziehen zur Kirche, wo ein besonderer Gottesdienst für sie veranstaltet wird.

Die Gestalt des Kirchengebäudes deutet auf ein allmähliches Heraushwachsen aus einer kleinen Kapelle hin. Die Altarnische ist der älteste Teil des ganzen Bauwerks. Sie weist romanische Formen und Zieraten auf. Der angebaute Altarplatz, der vielleicht eine Zeit lang den Bedürfnissen genügt hat, scheint späteren Ursprungs zu sein, das lange Schiff der Kirche aber ist noch jünger. Über seinem Haupteingang ist die in Stein gemeißelte Jahreszahl 1596 zu lesen.

Aus der Zeit vor der Reformation ist nur so-

kirch ward. Bei dieser Verbindung ist es bis zur Gegenwart geblieben, wenigstens hinsichtlich der Kirche. Im Schulwesen ist durch die neuere Gesetzgebung der Patron fast allen Einflusses verlustig gegangen. Die Pfarrstelle aber untersteht nach wie vor seiner Kollatur. Seit 1814 ist das Rittergut Kreynitz in den Besitz der Familie v. Egidy übergegangen und deren Majoratsgut geworden. Die Herren von Kreynitz waren bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts Inhaber des Patrimonialgerichts über Lorenzkirch; Zschepa dagegen hatte seine eigene Gerichtsbarkeit, anfangs in Verbindung mit dem Rittergut Cottewitz, später mit Bobersien.

Das Rittergut Cottewitz ist von je in Lorenzkirch eingepfarrt gewesen und gehörte zum Besitz der Pflugischen Familie. Ein Ritter dieses Geschlechts, der mit ins Feld gezogen war, als



Schule.

Budenhaus.

Pfarre.

Der mittlere Teil von Lorenzkirch.

viel bekannt, daß Lorenzkirch zum Bistum Meißen gehörte und noch 1495 dorthin Bischofszins zahlte. Später stand es unter dem Hochstift Naumburg, dessen Bischof eine Zeit lang das Patronatsrecht besaß. Vielleicht geschah das infolge der Verbindung von Lorenzkirch mit dem Cistercienser-Kloster Guldensfern in Mühlberg, dessen Äbtissin Jutta († 1351) ein ansehnliches Ruchengut hier besaß, von dessen sieben Hufen sie dem Pfarrer den Zehnten überwies. Das noch vorhandene, zwischen Kirche und Pfarrhaus gelegene Gut gehört jetzt zum Rittergut Cottewitz.

Nach der Reformation, die sich ums Jahr 1540 hier geltend machte, stand die Kirche unter dem Patronat der Schloßherren von Strehla, bis durch eine im Jahre 1627 vollzogene Erbteilung der aus diesem Schloß hervorgegangene Otto Heinrich Pflug das Rittergut Kreynitz bekam und zugleich Patronatsherr von Lorenz-

kirch vor Wien standen, hat als Sieges-trophäe ein seidenes türkisches Zelt mit heimgebracht und der Kirche zu Lorenzkirch eine Altarbekleidung daraus fertigen lassen, die länger als ein Jahrhundert an die siegreichen Kämpfe des Christenheeres gegen die Ungläubigen erinnerte.

Das in Größe und Ausstattung nicht über bescheidene ländliche Verhältnisse hinausgehende Kirchengebäude hat seine jetzige Gestalt wahrscheinlich gegen Ende des 16. Jahrhunderts erhalten. Es wird in den Jahren 1575—78 erbaut sein. Der Turm hat aber inzwischen eine unfreiwillige Veränderung erfahren. Er geriet bei Gelegenheit der Feuersbrunst, die 1686 die Schule einäscherte, mit in Brand und mußte neu aufgeführt werden. Das Innere des Gotteshauses erhielt sein gegenwärtiges Aussehen durch eine gründliche Erneuerung im Jahre 1859.

In der oben erwähnten romanischen Nische